

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN319268128

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128> | LOG\_0056

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268128>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Das ist noch ein merklicher Beweis, daß die zween kurzen Briefe von eben dem Manne geschrieben sind, der den langen geschrieben hat.

### Die III. Abtheilung.

Es ist schwer zu bestimmen, wer die Personen gewesen sind, woran Johannes diese zweene Briefe geschrieben hat. Der zweyte ist *εκλεκτῆ κυρῶ* etc. das ist, nach der gemeinen englischen und der niederländischen Uebersetzung, der auserwählten Frauen und ihren Kindern zugeschrieben. Wer aber, oder was diese auserwählte Frau gewesen, dafür und darwider ist von den Gelehrten gesprochen worden.

Wolf hat die viererley Meynungen hierüber kurz zusammengezogen. Ich werde dieselben hier anführen, ihnen alle Stärcke geben, die ich nur kann, und dann über eine jede derselben meine Gedanken eröffnen.

1. Einige meynen, Johannes verstehe durch die auserwählte Frau die christliche Kirche überhaupt; oder irgend eine besondere Gemeinde; z. E. die von Jerusalem: durch ihre Kinder aber die besondern Glieder der Kirche. So halten sie dann hiernächst dafür, ihre auserwählte Schwester und ihre Kinder v. 13. seyn eine andere christliche Gemeinde und derselben Glieder gewesen: vielleicht die Gemeinde zu Ephesus, wo Johannes seine Briefe, wie man urtheilet, geschrieben hat.

Viele, sowol alte als neuere, Schriftsteller sind dieser Meynung gewesen. Der vornehmste Verfechter derselben aber ist Michael Manduit, Priester des Oratorii in Frankreich. Seine Gründe, wie sie Wolf vorstellet, sind folgende:

1. Der Apostel Petrus hat 1 Petr. 5, 13. eben die Sprache geführt: euch grüßet die mit auserwählte (Gemeine), die in Babylon ist; das ist, die christliche Gemeinde zu Babel grüßte die christliche Gemeinde in Kleinasien, als die mit der in Kleinasien mit auserwählt war. Dem gemäß sagt Johannes (2 Joh. v. 13.): die Kinder deiner auserwählten Schwester grüßen dich: oder, die Glieder

der Gemeine, wo Johannes damals war, grüßeten die Glieder der Gemeine, woran er schrieb. Ferner wird die jüdische Kirche, Röm. 11, 5. 7. die Erwählung genannt, und war, eigentlich zu reden, vom Anfange gewesen, 2 Joh. v. 5.

2. Es war unter den Hebräern eine gewöhnliche Personenbildung, Städte oder Länder als Frauen zu beschreiben. So werden Ezech. 23, 1. ff. Samaria und Jerusalem als Schwestern vorgestellt. Wiederum, Jes. 54, 1. und Gal. 4, 22. ff. werden die christliche Kirche und ihre Glieder, als durch ein Simbild, durch die Sara, die freye Frau und ihre Kinder, abgescbildert: die jüdische Kirche aber und ihre Glieder werden mit Hagar, der Dienstmagd, und ihren Kindern verglichen. Auf eben die Weise wird die verderbte Kirche Hof. 1, 2. ff. Offenb. 17, 1. ff. mit einer Zure verglichen. Und Johannes schiebt Briefe an die Bischöffe der sieben Gemeinen, die er Engel nennet: dennoch aber spricht er von Dingen, welche die ganze Gemeine angienge. Auch bezeichnet er in seinem Briefe an den Engel von Thyatiren eine gewisse Secte mit dem Namen von Jesabel.

3. Der Apostel gebraucht die mehrere Zahl, welches sich für eine einzige Frau nicht schiebt: Ihr habet gehört; sehet für euch selbst zu c.

4. Der Apostel konnte wohl ohne allen Uebelstand an eine ganze Gemeine so schreiben, wie er v. 5. thut: und nun bitte ich dich — daß wir einander lieben: aber dieses konnte er nicht so süßlich an eine einzelne Frau schreiben.

5. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Frau Electa eine Schwester eben des Namens gehabt haben sollte, wie diese Frau nach der Beschreibung v. 13. gehabt haben müßte. Denn es ist nicht gebräuchlich, daß zwe Schwestern in einer Hausgenossenschaft einerley Namen haben.

6. Weil kein Gruß von ihrer Schwester, sondern nur von den Kindern derselben, da ist: so scheint es sich am besten zu schicken, daß man durch die Kinder einige Glieder der Gemeine von Ephesus versteht, die bey dem Apostel waren, als er diesen Brief schrieb.

7. Der Apostel saget 3 Joh. v. 9. er hätte an die ganze Gemeine geschrieben, welches er nicht gethan hatte, wo wir dieses nicht von seinem zweyten Briefe verstehen; oder annehmen, daß derselbe Brief ganz verloren sey.

8. Man mutmaßet, Johannes habe den zweyten und dritten Brief, durch eben denselben Boten, an Cajus geschickt: den einen für ihn selbst; den andern, damit er der Gemeine übergeben werden möchte; weil Diotrophes, der Bischoff (worüber er 3 Joh. v. 9. klaget, daß er sich aus Leidenschaft wider ihn auflehnete), sonst, der Wahrscheinlichkeit nach, gehindert haben würde, daß der Brief der Gemeine mitgetheilet wäre, wenn er ihn zurst in seine Hände bekommen hätte.

II. Die gemeinste Meynung scheint zu seyn, es sey die auserwählte Frau sowol eine Frau von einigem Ansehen in der Welt, als auch an Tugend und Gottesfurcht, in der christlichen Gemeine, vorzüglich mercklich gewesen. Daß aber Johannes weder seinen noch ihren Namen gemeldet habe, das, meynen einige, sey aus Furcht geschehen, es möchte der Brief etwa in böse Hände kommen, und sie beyde der Wuth ihrer Feinde und Verfolger bloßstellen.

III. Andere wollen, Electa sey der eigene Name der Frauen gewesen, an welche hier geschrieben wird. So haben sich es einige von den Kirchenvätern vorgestellet: und so haben einige Uebersetzer das Wort ausgedrückt. Auch haben verschiedene griechische Testamente das Wort mit großen Buchstaben, um es als einen eigenen Namen zu unterscheiden. Eben so findet man gleichfalls, daß Electus ein eigener Name von einem Manne gewesen ist p). Johann Capel ist der Gedancken, der Name ihres Vaters sey Electus gewesen, und das sey der Grund, warum die beyden Schwestern Electa genannt wären. Und man findet viele Beyspiele von Männern und Weibern, welche Namen von einem Worte gehabt haben, das

eine ganz andere Bedeutung gehabt haben würde, wenn es übersetzt, oder auf eine andere Weise gebraucht wäre: z. E. Felix, Theophilus, Sanctus, Christian, Prudens, Temperans, Patientia, Caritas &c. So scheint es ursprünglich mit allen eigenen Namen gewesen zu seyn.

p) Herodian. lib. 1. c. 16.

IV. Noch andere haben das Wort, κυρια, welches durch Frau übersetzt ist, als einen eigenen Namen, Cyria, angesehen. Diese Meynung haben der hochgelehrte Zeumann und andere angenommen und vertheidiget <sup>1472</sup>). Zeidegger mutmaßte, Cyria wäre im Griechischen einerley Name mit Martha im Syrischen: welches in der Uebersetzung so viel ist, als Frau. Und Zeumann hat bewiesen, daß Cyria im Griechischen, und Domina im Lateinischen, bisweilen eigene Namen unter den Alten gewesen sind. So waren Cyrus, Cyrillus, Dominus &c. Namen von Männern. Cyria aber konnte eben so gut eine Auserwählte genannt werden, als Rufus Röm. 16, 13. so heißt.

#### Die IV. Abtheilung.

Wir wollen nun eine jede von diesen vier Meynungen mit ihren Beweisen prüfen.

Was die Gründe, warum man diese Worte von einer oder der andern christlichen Gemeine erklären will, betrifft: so könnte 1) Petrus wol so reden, wie er 1 Petr. 5, 13. thut, und doch nicht eben das meynen, was Johannes in seinem zweyten Briefe versteht. Allein, die Worte des Petrus unterscheiden sich auch von den Worten des Johannes: denn er gebraucht nicht das Wort Cyria darneben, welches wir durch Frau übersetzen; und es zeigt sich keine Spur, daß irgend ein Apostel jemals eine christliche Gemeine mit diesem Namen belegt habe <sup>1473</sup>). Hiernächst steht bey ihm das griechische Wort *συνηλεκται*, Die **Nit**

(1472) Des. Poccile T. II. p. 421. seqq. T. III. p. 15. seqq. Anmerk. über Joh. Ep. p. 19.

(1473) Das Wort *συνηλεκται* zeigt eine Gemeinschaft mit dem Vorhergehenden an, das sind aber, wie aus v. 12. erhellet, die Gemeinen in der Zerstreung, an welche Petrus geschrieben hatte: es muß demnach *επισημασθαι* nothwendig darunter verstanden werden. Das reimt sich aber auf die Stelle Johannis nicht, wo die